



Über den Glauben sprechen – ich glaube, Gott, hilf meinem Unglauben!

Laiensonntag mit dem Lenker Kirchenchor

**Zu Glaubensfragen führt den Dialog
mit Kirchengemeinderätin Christa Kühne**

Pfarrerin Theresa Rieder

2. Februar 2020

Inhalt

Der Kirchenchor singt Lieder zum Glauben. Die Nummern sind Lieder und Texte aus dem reformierten Kirchengesangbuch.

Georg Philipp Telemann: Vom Aufgang bis zum Niedergang erschalle, HERR, dein Lobgesang

680 Befiehl du deine Wege

657 Gebet

467 Lesung aus Mk 10, 46-52 vom blinden Bartimäus

652 Glaubenslied: In dir ist Freude in allem Leide

Dialogpredigt

1. Glauben. Einleitung	4
<i>Ich gelobe, ich bin treu, ich vertraue, ich gebe mein Herz</i>	4
2. Glaubensfragen. Dialog mit KGR Christa Kühne	4
<i>Ich glaube, hilf meinem Unglauben</i>	4
3. Du fragsch mi, wär i bi. Liedtext	8
<i>Gott ist Liebe ist Gott</i>	8

293 Fürbitten gesungen als Lied

286 Unser Vater Gebet

656 Glaubenslied Ist Gott für mich, so trete gleich

Georg Philipp Telemann: So gehe hin und iss dein Brot

Foto Titelseite: Fabian Kühne: Sonnenaufgang auf dem Schatthore unterhalb des Gipfelkreuzes.

Lesung aus dem Kirchengesangbuch Nr. 647 zum Thema Glaube

Die Heilung des blinden Bartimäus: Markusevangelium 10,46–52

⁴⁶ Sie kamen nach Jericho. Als Jesus mit seinen Jüngern und einer grossen Menschenmenge Jericho wieder verliess, sass am Weg ein blinder Bettler, Bartimäus, der Sohn des Timäus. ⁴⁷ Sobald er hörte, dass es Jesus von Nazaret war, rief er laut:

Sohn Davids, **Jesus, hab Erbarmen mit mir!**

⁴⁸ Viele befahlen ihm zu schweigen. Er aber schrie noch viel lauter: Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir!

⁴⁹ Jesus blieb stehen und sagte: Ruft ihn her! Sie riefen den Blinden und sagten zu ihm: Hab nur Mut, steh auf, er ruft dich.

⁵⁰ Da warf er seinen Mantel weg, sprang auf und lief auf Jesus zu.

⁵¹ Und Jesus fragte ihn:

Was willst du, dass ich dir tue?

Der Blinde antwortete: Rabbuni, ich möchte sehen können.

⁵² Da sagte Jesus zu ihm: **Geh! Dein Glaube hat dich gerettet.**

Im gleichen Augenblick konnte Bartimäus sehen und er folgte Jesus auf seinem Weg nach.

Wort der Heiligen Schrift.

1. Glauben. Einleitung

Ich gelobe, ich bin treu, ich vertraue, ich gebe mein Herz

Liebe Glaubensgeschwister,

zum heutigen sogenannten Laiensonntag sprechen wir über meinen Glauben. Das ist ein sehr intimes Gespräch des Vertrauens. Vertrauen zu haben, heisst auch, an den ANDEREN zu glauben. Der christliche Glaube handelt vom ANDEREN. Dieser Andere wird mit Gorssbuchstaben geschrieben, es ist der ANDERE, es ist GOTT.

Heute hören wir Glaubenstexte aus unserem Kirchengesangbuch, der Kirchenchor und wir alle zusammen singen alte Kirchenlieder zum Glauben.

Was bedeutet glauben?

Der christliche Glauben ist Vertrauen in einen Gott, den niemand je gesehen hat, sagt uns die Bibel. Durch Lektüre der Bibel oder durch persönliche Erfahrung entsteht ein Gefühl, das Vertrauen auslöst.

Glauben, das vom mittelhochdeutschen Wort *gelouben* kommt, bedeutet denn auch „für lieb halten“, gutheissen, geloben, jemandem etwas versprechen.

Glauben im griechischen, *pisteuo*, „ich glaube“, bedeutet treu sein, vertrauen.

Credo, „ich glaube“ im lateinischen kommt von *cor dare*, „das Herz geben“.

2. Glaubensfragen. Dialog mit KGR Christa Kühne

Ich glaube, hilf meinem Unglauben

Frage: Christa Kühne: Wir haben vor zwei Wochen die Konfirmanden zum Fondue eingeladen. Vor dem Essen hast Du Fragen, die sie auf

Zettel geschrieben beantwortet. Ich habe einige dieser klugen Fragen ausgewählt,

z.B.: In wie vielen Sprachen haben Sie die Bibel gelesen?

Antwort Theresa: zuerst einmal die Originalsprachen der Bibel Hebräisch, griechisch, und selten lateinisch. Dann aber natürlich meistens Deutsch und auch gerne mal englisch, französisch und italienisch. Die Übersetzungen machen sichtbar, dass jede Übersetzung auch eine Interpretation ist.

Frage: Wie lange hatten Sie, die Bibel zu lesen?

Antwort: Mein ganzes bisheriges Leben lang, ich bin noch nicht fertig.

Frage: Sollte man wirklich an alles glauben, was in der Bibel steht – weil da sind einige Sachen doch ziemlich unlogisch?

Antwort: Beim Bibellesen ist die literarkritische Lesart zu beachten. Ich habe sechs Jahre lang an verschiedenen Universitäten dafür studiert. Paulus sagt uns deutlich: Prüfe alles, das Gute behalte! Also glaube nicht alles, benutze Deinen gesunden Menschenverstand, d.h. Kopf und Herz.

Frage: Wieso haben Sie diesen Beruf ausgewählt?

Antwort: im Gebet zu Gott habe ich viele tiefe Erfahrungen gemacht. Gebet ist auch die Offenbarung des Schweigens. Ich möchte Menschen beten lehren, das ist meine Motivation im Beruf und für mich ist das der schönste Beruf der Welt.

Frage: Was kommt nach dem Tod?

Antwort: Es ist wie für den Fötus (= menschliche Liebesfrucht vom 4. Monat der Schwangerschaft an) die Frage: was kommt nach der Geburt? Der Fötus kann es nicht wissen, er wird geboren.

Es ist der Geburt eines Kindes ähnlich. Da kommt ein Mann und eine Frau zusammen und manchmal spüren sie, dass beim Lieben, beim Sexualakt, ein kleiner Urknall geschehen ist, sie spüren die Verschmelzung von Sperma und Eizelle – es ist ein heiliges Gefühl. Ebenso spüren manche Menschen eine gewisse Zeit vor dem Tod, dass ihr Leben zu Ende geht. Sterben ist ein Prozess, der zum Leben gehört. Aber wie der Fötus wissen wir nicht, was nach dem Tod kommt.

Die christliche Hoffnung ist uns von Jesus gesagt: wir müssen uns vor dem Tod nicht fürchten, denn wir kommen in Sein Himmelreich, eine ewige Wohnung bei Gott Vater und Sohn, da ist ewiger Frieden und Freude. Durch den Heiligen Geist bleiben wir mit den Menschen über den Tod hinaus verbunden.

Frage: Wieso gibt es so viel Leid und Kriege wegen dem Glauben?

Antwort: Die Menschen erfinden einen Grund, um andere Menschen auszuschliessen. Glaube und Religion sind solche fadenscheinige Gründe, aber das ist nur vorgeschoben und nicht ehrlich. Es wird auch die Rasse, Hautfarbe, die Nationalität, sexuelle Orientierung u.s.w. vorgeschoben, um sich zu bereichern oder um einen Krieg fadenscheinig begründen zu können.

Frage: Gibt es Jesus wirklich oder ist er eine erfundene Geschichte der Menschen?

Antwort: Jesus lebt bis heute in allen Herzen der Menschen, die an ihn glauben. Circa im Jahr 30 oder 33 starb Jesus völlig unschuldig am

Kreuz wie ein Schwerverbrecher. Er wurde am Abend des Todes, Karfreitag, in ein Grab gelebt. Am 3. Tag war sein Grab leer und er ist über 500 Menschen lebendig erschienen. Das berichten vier unterschiedliche Evangelisten und bis zum heutigen Tag wirkt die Überlieferung in unser Leben. Warum hätten die Leute damals lügen sollen? Welchen Vorteil hätten sie gezogen, dass ein Gekreuzigter auferstanden ist? – ich meine: keinen. Jesus lebte damals und wir gedenken ihm mit grossem Nutzen und Gewinn, wenn wir seine gute Nachrichten auf uns wirken lassen und zu ihm beten.

Theresa: hat hier von unseren Glaubensgeschistern jemand eine andere Meinung oder eine Frage?

...

Christa: Du hast uns erzählt, was der Regisseur Wim Wenders, geb. 1945, zum Satz „Ich glaube; hilf meinem Unglauben!“ sagte.

Theresa: Wim Wenders¹ Zitat: *„Gott manifestiert sich im Neuen Testament auf unglaublich großzügige, grenzenlos liebevolle Weise. ... Ich habe in meinem Leben Antworten auf Gebete gefunden, gerade dann, wenn ich niemand anderen mehr fragen konnte. Man kann das von den Psalmen lernen, von der Unmittelbarkeit und Unbedingtheit, mit der David da Gott angeht und sagt: **„Heh! ich brauche Deine Hilfe, lass mich jetzt nicht hängen!“** man muss sich nur trauen! Ich bin dadurch oft ins Reine gekommen und habe in mir Gewissheit erfahren oder Frieden mit etwas schließen können.“*

¹ 1984: Paris – Texas; 1987: Der Himmel über Berlin; 1999: Buena Vista Social Club; 2014 Film: Das Salz der Erde;

3. Du fragsch mi, wär i bi. Liedtext

Gott ist Liebe ist Gott

Die Liebe sehen wir nicht; sie kommt, ebenso wie der Tod, zu uns, ohne dass wir sie abwehren oder festhalten können. Doch die Liebe ist stärker als der Tod, denn sie überdauert ihn.

Die Liebe erfahren wir im ANDEREN. Selbstliebe ist wichtig, aber ohne Gegenüber kann die Liebe nicht fließen. Unser Gegenüber, die Andere/der Andere ist ein DU. Du ist ein Mensch und ist Gott zugleich. Fühlen Sie sich geliebt!

Wir alle verstehen die Angst, nicht geliebt zu werden. Das Berner Volkslied: Du fragsch mi, wär i bi, führt tief in das Wunder der Liebe hinein.

Segen

*Gott sei vor dir, wenn du den Weg nicht mehr weisst;
Gott sei neben dir, wenn du unsicher bist;
Gott sei über dir, wenn du Schutz suchst;
Gott sei in dir, wenn du dich fürchtest;
Gott sei um dich wie ein Mantel, der dich wärmt und umhüllt.*